

Als vor 700 der legendenumwobene irische Mönch Landelin beim heutigen *Ettenheimmünster* ermordet wurde, zog die Stätte seines Martyriums Gläubige und Mönche an. Aus der *Cella Monachorum* (Mönchszell/Mönchweier) ging um 730 ein Klösterlein hervor. Wirtschaftliche Schwäche ließ diese erste Mönchsniederlassung wieder verfallen, bis Bischof Etto von Straßburg ca. 762 talaufwärts ein neues größeres Kloster für 30 Mönche errichten ließ, das von Herzog Ruthard Stiftungen zur Existenzsicherung erhielt. Das *Monachium divi Ettonis* = *Ettenheimmünster* wurde für tausend Jahre ein Mittelpunkt religiösen Lebens und der Kultur.

Einer Gründung des hl. Pirmin verdanke auch *Gengenbach* (um 725) seine Entstehung, die Gaugraf Ruthard und seine Gemahlin durch Schenkungen ermöglicht hätte. So wurde wenigstens vielfach geschrieben und ist es auch am Kinzigtorturm zu lesen. Mönche aus dem lothringischen Musterkloster Gorze bei Metz besetzten die Gengenbacher Klostergründung, die 1007 — ähnlich wie Schuttern — durch den hl. Kaiser Heinrich II. der Lehensoberhoheit des Bischofs von Bamberg unterstellt wurde. Schwarzmeier und End wiesen in ihren Veröffentlichungen darauf hin, daß man über die Gründung und Frühzeit des Gengenbacher Klosters eigentlich herzlich wenig wisse. Gewiß muß eine enge Beziehung zum hl. Pirmin und zum Fürsten Ruthard gesucht werden. Und sicher ist, daß sich Gengenbach schon um 820 zum größten Kloster der Ortenau entwickelt hatte und wohl auch in jener karolingischen Zeit den Rang eines Reichsklosters erwarb.



*Klosterkirche und Abtei Gengenbach*

*Aufnahme: J. Mühlan*